Bildkompression am Beispiel JPEG Medientechnologie IL

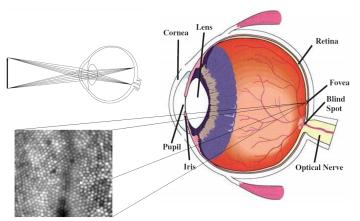
Andreas Unterweger

Vertiefung Medieninformatik Studiengang ITS FH Salzburg

Sommersemester 2014

Menschliche Bildwahrnehmung I

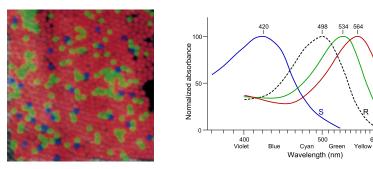
- Rezeptoren auf Netzhaut in Augen registrieren Photonen
- Gehirn interpretiert Lichtintensität als Bildinformation



Quellen: Roorda, A. und Williams, D.: The arrangement of the three cone classes in the living human eye. Nature, 397(6719):520-522, 1999; Nadenau, M.: Integration of Human Color Vision Models into High Quality Image Compression. Doktorarbeit, Ecole Polytechnique Federale de Lausanne, 2000.

Menschliche Bildwahrnehmung II

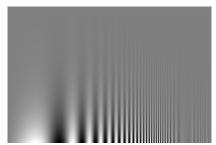
- Stäbchen (Rezeptoren): Nachtsicht (nur in Graustufen)
- ullet Zapfen (Rezeptoren): Drei Arten o Farbwahrnehmung
- Helligkeitsempfinden folgt Stevensschem Potenzgesetz
- Kontrastempfindlichkeit höher als Helligkeits- und Farbempfindlichkeit



Quellen: Roorda, A. und Williams, D.: The arrangement of the three cone classes in the living human eye. Nature, 397(6719):520-522, 1999; http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Cone-response.svg

Menschliche Bildwahrnehmung III

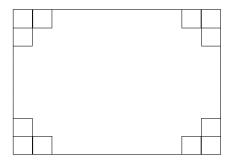
- Ortsfrequenz: Kehrwert der Länge der Periode eines (sinusförmigen)
 Hell-/Dunkelwechsels (Beispiel: Blauer Himmel vs. Gebüsch)
- Kontrast: Helligkeitsunterschied zwischen hellster und dunkelster Stelle (bzw. hellstem und dunkelstem Bereich)
- Kontrastempfindlichkeit abhängig von Ortsfrequenz

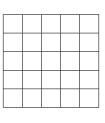


Quelle: Nadenau, M.: Integration of Human Color Vision Models into High Quality Image Compression. Doktorarbeit, Ecole Polytechnique Federale de Lausanne, 2000

Digitale Bilder: Pixel

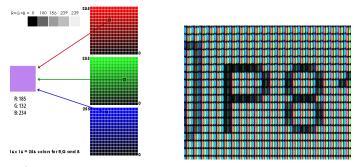
- Digitalisierung der Lichtintensität liefert digitales Bild
- Abtastung im Ortsbereich (zwei Dimensionen)
- Kleinste Einheit: Bildelement (englisch Picture Element, Pixel)
- Pixelgröße beschränkt Ortsfrequenz (Abtasttheorem!)
- ullet Quantisierung der Intensität o Wertebereich pro Pixel





Digitale Bilder: Farbpixel

- Lichtintensität alleine würde nur Graustufenbilder ermöglichen
- → Wellenlängenfilter für Rot-/Grün- und Blaubereich bei Aufnahme
- ightarrow Lichtintensität wird für jeden Bereich separat quantisiert
- → Drei Intensitätswerte (R, G und B) pro (Farb-)Pixel
- → Farbwahrnehmung durch additive Mischung (RGB-Farbraum)

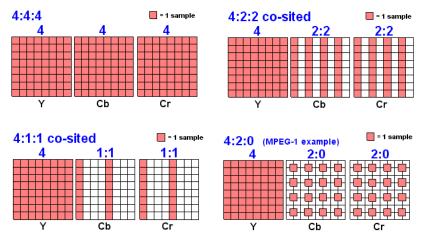


 $Quellen: \ Unbekannt; \ http://en.wikipedia.org/wiki/File:Closeup_of_pixels.JPG and the property of the prop$

YCbCr-Farbraum

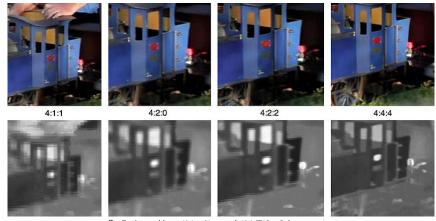
- Mensch ist empfindlicher auf Helligkeit als auf exakte Farbe
- ightarrow In RGB-Farbraum nicht ausnutzbar, da nicht getrennt
- → Andere Farbräume als RGB möglich; Beispiel YCbCr ("YUV")
 - Luminanzkanal (Y): Entspricht gewichtetem Mittel von R, G und B
 - Zwei Chrominanz-(Farbdifferenz-)Kanäle zu blau und rot (Cb und Cr)
 - Kein dritter Differenzkanal notwendig (aus Rest berechenbar)
 - Prinzipiell verlustlos von und in RGB-Farbraum umrechenbar
- → Vorteile für weitere Verarbeitung:
 - Luminanzkanal kann feiner quantisiert werden
 - Chrominanzkanäle können gröber quantisiert werden
 - Chrominanzkanäle können unterabgetastet werden

Chrominanzunterabtastung (Chroma Subsampling) I



Quelle: http://www.pcmag.com/encyclopedia/term/57460/chroma-subsampling

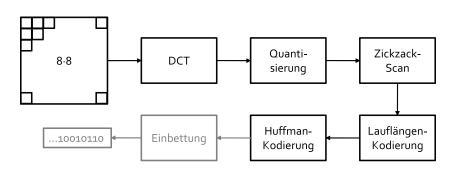
Chrominanzunterabtastung (Chroma Subsampling) II



Quelle: http://en.wikipedia.org/wiki/File:Colorcomp.jpg

Übersicht JPEG

- Joint Photographic Experts Group (JPEG)
- Stillbildkompressionsstandard (ITU-T T.81)
- Verarbeitet Bilder üblicherweise im YCbCr-Farbraum (andere möglich)
- Unterteilt Bilder in 8 · 8 große Blöcke vor Transformation



Zweidimensionale DCT I

- Menschliche Bildwahrnehmung ist frequenzabhängig → DCT
- Bild hat zwei Dimensionen, DCT ist eindimensional \rightarrow Erweitern
- Ausgangspunkt: Symmetrische DCT-II (normalisiert):

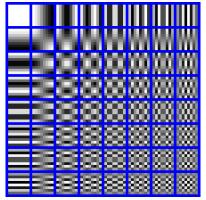
$$Y_k = \sum_{n=0}^{N-1} \eta_k X_n cos\left(\frac{\pi k \left(n + \frac{1}{2}\right)}{N}\right), \eta_i = \begin{cases} \sqrt{\frac{1}{N}} & i = 0\\ \sqrt{\frac{2}{N}} & sonst \end{cases}$$

- Ohne Details: DCT(transformierte Zeilen) = 2-D-DCT
- Eingangsdaten: $X_{m,n}$, Ausgangsdaten: $Y_{k,l}$ (mit je $M \cdot N$ Elementen)
- m: Spalte, n: Zeile $\rightarrow k$: horizontale, l: vertikale Ortsfrequenz

$$Y_{k,l} = \sum_{m=0}^{M-1} \sum_{n=0}^{N-1} \eta_k \eta_l X_{m,n} cos\left(\frac{\pi k \left(m + \frac{1}{2}\right)}{N}\right) cos\left(\frac{\pi l \left(n + \frac{1}{2}\right)}{N}\right)$$

Zweidimensionale DCT II

- JPEG: M = N = 8 (quadratische Blöcke)
- Eingangswerte sind rein positiv $(\forall i, j \in \mathbb{N}^+ : X_{i,j} \in \mathbb{N}^+)$, z.B. 0–255
- cos-Funktionsterme erfordern positive und negative Werte
- → Eingangswertebereich durch Subtraktion verschieben, z.B. -128–127



Quelle: http://en.wikipedia.org/wiki/File:Dctjpeg.png

Quantisierung I

- Lineare Quantisierung (unabhängig pro DCT-Koeffizient)
 - Menschliche Bildwahrnehmung empfindlicher bei niedrigen Frequenzen
 - ightarrow Niedrige Frequenzen feiner quantisieren
 - Menschliche Bildwahrnehmung unempfindlicher bei hohen Frequenzen
 - → Hohe Frequenzen gröber quantisieren

$$Y'_{k,l} = \left\lfloor \frac{Y_{k,l}}{Q_{k,l}} + \frac{1}{2} \right\rfloor$$

- → 8 · 8-Matrix mit Quantisierungswerten notwendig
 - JPEG-Standard schlägt Standardmatrizen vor (Beispiel für Y-Kanal):

Quantisierung II

- In der Praxis: Skalierung von Q (JPEG-Referenzsoftware)
- \rightarrow Qualitätsstufen q zwischen 1 und 99%

$$Q'_{k,l} = \left\lfloor \frac{\lambda Q_{k,l}}{100} + \frac{1}{2} \right\rfloor, \lambda = \begin{cases} \left\lfloor \frac{5000}{q} \right\rfloor & 1 \le q \le 50\\ 200 - 2q & 51 \le q \le 99 \end{cases}$$

- Wertelimitierung auf Bereich zwischen 0 und 255
- Höhere Qualität → Feinere Quantisierung
- ullet Niedrigere Qualität o Gröbere Quantisierung
- Separate Quantisierungsmatrix für Cb- und Cr-Kanäle (siehe Anhang K von ITU-T T.81, RFC 2435 u.a.)

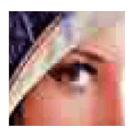


Quantisierung III



Quantisierung IV

- Bei grober Quantisierung: Blockartefakte (englisch Blocking)
- Blöcke werden unabhängig voneinander transformiert und quantisiert
- ightarrow Diskrepanz der Rekonstruktionen an Blockrändern ightarrow Sichtbarwerden
 - Bei grober Quantisierung: Unschärfeartefakte (englisch Blurring)
 - Verlust hoher Frequenzen erzeugt Tiefpasswirkung

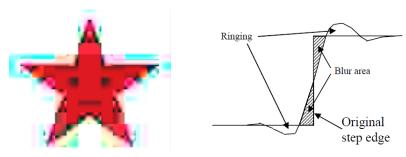




Quelle: http://fh-salzburg.ac.at

Quantisierung V

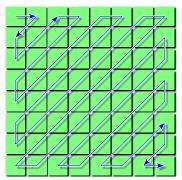
- Überschwingartefakte (englisch Ringing)
- Analogon zum Gibbsschen Phänomen bei Fourierreihen
- Tritt vor allem bei harten Kanten auf (auch bei feiner Quantisierung)



Quellen: http://en.wikipedia.org/wiki/File:Asterisk_with_jpg-artefacts.png; Punchihewa, G. A. D., Bailey, D. G. und Hogson, R. M.: Objective Evaluation of Edge Blur and Ringing Artefacts: Application to JPEG and JPEG 2000 Image Codecs. In Proceedings of Image and Vision Computing New Zealand 2005, pages 61-66, Dunedin, New Zealand, 2005

Zickzack-Scan

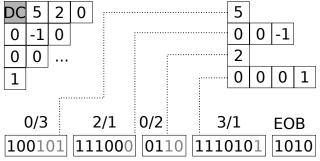
- Hochfrequente Koeffizienten sind nach Quantisierung großteils null
- Lange Nullfolgen lassen sich leichter komprimieren
- → AC-Koeffizienten von niedrig- nach hochfrequent scannen (DC-Koeffizienten werden separat als Differenzen Huffman-kodiert)



 $Quelle: \verb|http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/43/JPEG_ZigZag.svg| \\$

Lauflängenkodierung (englisch Run-Length Encoding)

- Gruppierung von Nullen (Anzahl Nullen: Run) und je einem Wert
- Länge der Binärkodierung des Wertes (mit Vorzeichen!): Length
- Run-Length-Kombination (r, l) wird als Huffman-Codewort kodiert
- Wert w wird als w (wenn positiv) bzw. $2^l 1 + w$ (wenn negativ) binär kodiert \rightarrow Codewort 0 entspricht kleinstmöglichem Wert
- Symbol EOB (End of Block) ist Platzhalter f
 ür restliche Nullen



Danke für die Aufmerksamkeit!

Fragen?